

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 49 (1993)
Heft: 1

Rubrik: Humor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hochdeutsch und Mundart

Lieber Englisch statt Deutsch im Tessin

Welche und wie viele *Sprachen* sollen die *Schüler* lernen? In den Tessiner Lehrplänen ist das klar geregelt: nebst Italienisch auch Deutsch und Französisch, fakultativ auch Englisch. In der Sendung «*I like italiano*» des *Tessiner Fernsehens* wurden auch Schüler dazu befragt. Das überwiegende Urteil der Mittelschülerinnen und Mittelschüler war ebenso deutlich: *Deutsch* sei häßlich, schlecht, schwierig und unnütz, *Englisch* dagegen schön, gut, leicht und nützlich. Und ein befragter *Experte* meinte, in Zukunft müßten die Tessiner außer Italienisch eigentlich nur noch die *WeltSprache Englisch* beherrschen. Englisch ist eben nicht nur eine WeltSprache, sondern wie Französisch auch eine der zwei offiziellen Sprachen der Europäischen Gemeinschaft, außerdem weltweit die Sprache der Wirtschaft und der Naturwissenschaften, Sprache der Informatik, der Computer und der weiteren High-Tech-Dimension und nicht zuletzt auch die für die Jugend so wichtige Sprache der Unterhaltungselektronik. In dieser Diskussion kam auch der *Unmut* zum Ausdruck, daß die *Tessiner* Schüler Deutsch als erstes Nebenfach büffeln

müssen, derweil in der *deutschen Schweiz* Italienisch bestenfalls noch ein fakultatives Schulfach sei. Und natürlich fehlte auch die wohlbekannte Frage nicht, weshalb die Tessiner überhaupt *deutsch* reden müßten, wenn sie anderseits von den Deutschschweizern in deren plumpen, unverständlichen *Dialekten* angequatscht würden.

Im Kommentar des «*Corriere del Ticino*» zu «*I like italiano*» war dann freilich zu lesen, als kleine *Minderheit* könnten die *Tessiner* eben *nicht* auf einer *wechselseitigen Anerkennung* der Landessprachen in den Lehrplänen der drei Sprachgebiete beharren. Und in Wirklichkeit sind ja die *Tessiner* weitaus *sprachbegabter* als die Bewohner der zwei anderen Landesteile: es fällt ihnen leicht, die «lateinische» Schwestersprache Französisch zu lernen, und erstaunlich viele Tessiner reden ein wesentlich besseres Hochdeutsch als die große Masse der Deutschschweizer! In der sogenannten Viersprachigkeit der Schweiz sind eindeutig die *Deutschschweizer* ein Hemmnis und ein Ärgernis, weil sie mit ihrem beharrlichen «*Schwizerdütsch*» die Verständigung mit den anderssprachigen Landsleuten ungemein erschweren.

Prospero («*Badener Tagblatt*»)

Humor

Komponisten auf Liebestour

Ein Musikstudent geht auf Zimmersuche. Die Vermieterin weist ihn ab. «Musikstudent? Kommt gar nicht in Frage. Ich hatte mal einen, der kam mir zuerst beethövlich, dann wurde er mit meiner Tochter mozärtlich, brachte ihr einen Strauß mit, nahm

sie beim Händel und führte sie mit Liszt über den Bach in die Haydn. Dort wurde er Reger und sagte: ‹Frisch gewagnert ist halb gewonnen.› Er konnte sich einfach nicht brahmsen. Ja, und nun haben wir einen Mendelssohn und wissen nicht, wo Hindemith!»

N.N.

(eingesandt von Ralph Meier)